

Ferrari-Technik verpackt
in verlockende Formen:
Giorgetto Giugiaro hat den
schnellen Gran Turismo
für Bertone gezeichnet



BELLA FERRARINA

Mit Genen aus Maranello gierte der **Mailänder Mini-Ferrari** ASA 1000 GT nach Erfolg – vergeblich

Seine Entwicklungsgeschichte liest sich wie ein Who is Who italienischer Spitzenköche für Supersportwagen. Die Herren Ferrari, Bizzarrini, Bertone und Giugiaro, sie alle zählen zu den Vätern des vor über 50 Jahren präsentierten ASA 1000 GT. Und dennoch verglühte ihr neuer Star in den Verkaufstatistiken wie eine Sternschnuppe am Abendhimmel.

Dabei setzt das 1,0-Liter-Kraftwerk des kleinen Renners starke 97 PS frei – damals genug Leistung, um gegen Abarth, Alfa oder Porsche anzutreten. Genau das sollte nach Enzo Ferraris Willen die Mission seines ersten Mini-Sportwagens mit Aluminiumkarosserie und Gitter-

rohrrahmen sein. Es war de facto ein kleiner Ferrari, den der Commendatore 1959 bei einer Pressekonferenz vorstellte. Journalisten fanden für die Miniaturausgabe der Zwölfzylinder-Boliden rasch einen passenden Namen: „Ferrarina“ nannten sie den noch von Pininfarina gebauten Prototypen mit einem 850-Kubik-Vierzylinder auf einem Fiat-Fahrwerk. Zwei Jahre später war der „Volks-Ferrari“ die Sensation des Turiner Salons, jetzt als größerer 1000 GT auf dem Stand von Nuccio Bertone. Gezeichnet hatte das schöne Sportcoupé Bertones Nachwuchsstar Giorgetto Giugiaro. Seinen Reizen erlegen waren schließlich die Mailänder Signori Oronzio und Niccolo de Nora.

HOHE PREISE UND NIEDRIGE PRODUKTIONSZAHLEN

Die Großindustriellen wurden Geldgeber des 1962 gegründeten Mailänder Unternehmens Autocostruzioni Società per Azioni, kurz ASA. Hoffnungen auf eine größere Serienfertigung erfüllten die teuren ASA allerdings ebenso wenig wie die auf motorsportliche Erfolge. Dabei zeichnete für das Fahrwerk kein geringerer verantwortlich als Giotto Bizzarrini, der Konstrukteur des legendären Ferrari 250 GTO. Insgesamt entstanden bis Ende 1967 nur gut 100 ASA.



Wie beim großen Vorbild: Cockpit im Stil eines Supersportwagens der Sechziger



Viel Leistung aus wenig Hubraum: Fast 100 PS liefert das nur ein Liter große Triebwerk

Schnell schon im Stand: Das Fastback verspricht viel Fahrspaß im Mini-Ferrari



Dazu zählten auch einige Spider und als letztes Aufgebot die Typen 411 mit 1,1-Liter-Vierzylinder und 613 mit aufregend kleinem 1,3-Liter-Sechszylinder. Sie waren zwar glücklos, aber schön und schnell, die Ferrarina. **Wolfram Nickel**